

2017/05

LUZERNER WIRTSCHAFT – AUSGABE AUGUST 2017

Trendwende bei den Exporten nach Europa

Aussenhandel



Seite 1

Aktueller
Wirtschaftsverlauf



Seite 4

Branchenfokus
Industrie



Seite 6

Die Luzerner Exporte sind im ersten Halbjahr 2017 um 3,7 Prozent angestiegen. Europa war mit über zwei Dritteln des Exportvolumens der wichtigste Zielmarkt. Die Ausfuhren nach Europa nahmen im Vergleich zur Vorjahresperiode überdurchschnittlich zu. Davon profitierten vor allem Hersteller von Halbfabrikaten wie Metallwaren und von Investitionsgütern wie Fabrikations- und Arbeitsmaschinen. Drei Viertel der Luzerner Exporte wurden auf der Strasse befördert.

Luzerner Unternehmen exportierten 2016 gemäss Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung Waren im Wert von 4,6 Milliarden Franken. Gegenüber 2015 haben die Ausfuhren damit um 5,3 Prozent zugenommen (CH: +3,7%). Die Zunahme folgt auf einen deutlichen Rückgang im Jahr

2015 um 6,1 Prozent (CH: -2,6%) nach der damaligen Aufhebung des Euromindestkurses.

Der Luzerner Anteil an den gesamtschweizerischen Exporten lag 2016 bei 2,2 Prozent. Neben den Exporten entwickelten sich auch die Luzerner Importe dynamisch: Sie stiegen um 7,2 Prozent (CH: +4,3%).

KONJUNKTURBAROMETER 2. QUARTAL 2017

Die an den KOF-Konjunkturumfragen teilnehmenden Luzerner Unternehmen aus dem Gastgewerbe vermeldeten nach einer längeren Durststrecke insgesamt eine positive Geschäftslage. Speziell die Hotellerie konnte eine stark ansteigende Anzahl Logiernächte verbuchen. Die Unternehmen aus Detailhandel und Industrie beurteilten die Geschäftslage Ende Juni ähnlich wie Ende März. Sie berichteten von einer insgesamt befriedigenden wirtschaftlichen Situation. Die Betriebe im Baugewerbe meldeten eine Verbesserung der Geschäftslage auf hohem Niveau – sie zehren noch immer vom Bauboom der vergangenen Jahre und beurteilten die Geschäftslage erneut häufiger als gut denn als schlecht. Mehr Informationen zur Entwicklung der Branchen und zum Luzerner Konjunkturbarometer finden Sie im Artikel „Aktueller Wirtschaftsverlauf“ ab Seite 4.

GESCHÄFTSLAGE



Das Exportwachstum setzte sich gemäss den aktuellsten Zahlen der Eidgenössischen Zollverwaltung im ersten Halbjahr 2017 fort: Im Vergleich zur Vorjahresperiode stiegen die Luzerner Exporte um 3,7 Prozent (CH: +4,4%; Zahlen 2017 provisorisch, Datenstand: 9.8.2017).

Wieder mehr Exporte nach Europa

Die Zielmärkte der Luzerner Exporteure liegen vornehmlich in Europa. Im ersten Halbjahr 2017 gingen 68,9 Prozent der Ausfuhren an europäische Abnehmer. Auch Asien (15,4%) und Amerika (10,7%) stellten wichtige Exportdestinationen dar. Der Vergleich mit den Perioden Januar bis Juni der Jahre 2015 und 2016 weist auf eine Trendumkehr im Jahr 2017 hin: Der wichtigste Exportmarkt Europa zeigt – gemäss den provisorischen Zahlen – für das erste Halbjahr ein deutliches Wachstum von 6,6 Prozent an. Dies, nachdem zuvor Rückgänge verzeichnet worden sind. Demgegenüber weisen die Luzerner Exporte nach Asien und Amerika eine leichte Abnahme aus. In den ersten Halbjahren 2015 und 2016 hatten die Exporte in diese Regionen noch zugenommen – im Fall von (Nord- und Süd-)Amerika gar mit Raten von über 10 Prozent.

Die Luzerner Exportmärkte unterscheiden sich nicht substantiell von jenen der Gesamtschweiz. Für die schweizerischen Exporte insgesamt sind asiatische und amerikanische Abnehmer mit Anteilen von 21,8 beziehungsweise 19,4 Prozent von etwas grösserer Bedeutung als für den Kanton Luzern. Exporte nach Europa machen schweizweit 56,1 Prozent aus. Ein auffälliger Unterschied zeigt sich beim Anteil der Exporte nach Afrika: Schweizweit betrug er 1,6 Prozent, während er im Kanton Luzern bei 4,5 Prozent lag. Bei den Luzerner Exporten nach Afrika handelte es sich im ersten

Halbjahr 2017 vornehmlich um Konsumgüter (72,3%), darunter Tabak (44,8%) und konsumfertige Nahrungsmittel (26,7%).

Wie im Kanton Luzern nahmen auch in der Gesamtschweiz im ersten Halbjahr 2017 die Exporte nach Europa im Vergleich zur Vorjahresperiode zu (+3,7%). Während die Ausfuhren aus Luzern nach Asien und Amerika leicht zurückgingen, nahmen sie schweizweit um 6,0 beziehungsweise 5,2 Prozent zu.

43 Prozent sind Maschinen, Apparate und Metalle

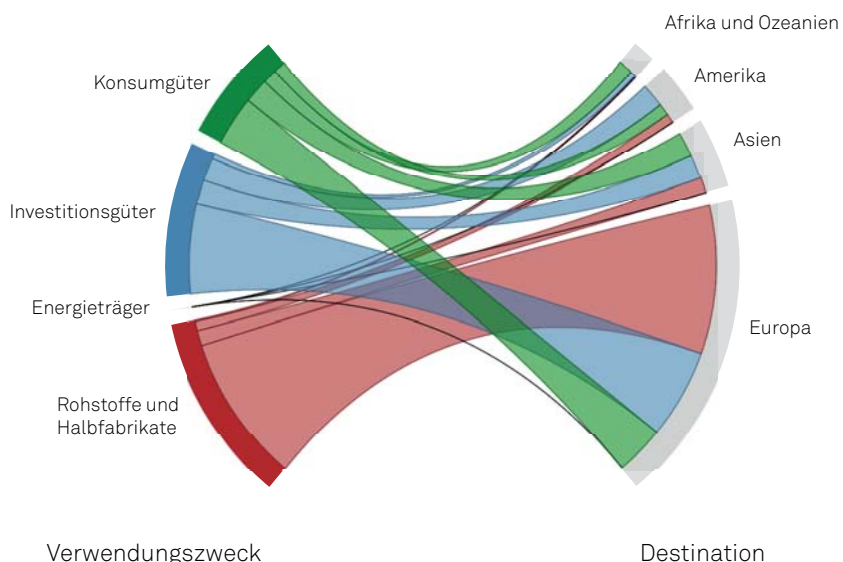
Die Zusammensetzung der Exporte nach Warenart unterscheidet sich im Kanton Luzern stark von jener der Gesamtschweiz. Maschinen, Apparate und Elektronik machten mit 23,9 Prozent im ersten Halbjahr 2017 die grösste Warengruppe der Luzerner Exporte aus. Ebenfalls bedeutsam waren Metalle (19,1%)

sowie land- und forstwirtschaftliche Produkte (13,6%). Chemisch-pharmazeutische Produkte machten 10,9 Prozent aus. Nicht überraschend sind gerade die chemisch-pharmazeutischen Produkte schweizweit mit einem Anteil von 45,9 Prozent ungleich stärker vertreten. Die Präzisionsinstrumente und Uhren machten schweizweit 21,0 Prozent aus (LU: 8,6%). Maschinen, Apparate und Elektronik waren in der Gesamtschweiz mit einem Anteil von 14,0 Prozent nicht die erst- sondern die drittbedeutendste Warengruppe.

Konsumgüter machen knapp ein Viertel der Exporte aus

Eine alternative Betrachtungsweise der Exportgüter ist die Kategorisierung nach Verwendungszweck. Es wird zwischen Konsumgütern, Investitionsgütern, Energieträgern und Rohstoffen inklusive Halbfabrikaten unterschieden.

Exportvolumen (in Fr.) nach Verwendungszweck und Exportdestination
1. Halbjahr 2017
Kanton Luzern



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV

Provisorische Ergebnisse

Die Grafik zeigt in den Kreissegmenten links und rechts jeweils das Total der Luzerner Exporte an – unterteilt einmal nach Verwendungszweck und einmal nach Exportdestination. Die Breite der Verbindungen zeigt an, welches Exportvolumen (in Fr.) der jeweiligen Güterkategorie aus dem Kanton Luzern wohin exportiert wurde. Beispielsweise wurde gut die Hälfte der aus dem Kanton Luzern exportierten Investitionsgüter nach Europa ausgeführt.

Wie ist das zu verstehen? Die Unterteilung der Waren erfolgt gemäss Eidgenössischer Zollverwaltung „entsprechend ihrer üblichen Verwendung“ in Haupt- und Untergruppen. Zu den Investitionsgütern gehören beispielsweise Fabrikations- und Arbeitsmaschinen, Nutzfahrzeuge oder Baubedarfswaren. Nicht selbsterklärend sind auch die Rohstoffe und Halbfabrikate. Darunter werden etwa Rohstoffe zur Nahrungsmittelherstellung, chemische Grundstoffe, Metallwaren und Zwischenprodukte aus verschiedenen Materialien verstanden.

Aus dem Kanton Luzern wurden im ersten Halbjahr 2017 vor allem Rohstoffe und Halbfabrikate (LU: 41,8%, CH: 16,2%) und Investitionsgüter (LU: 34,2%, CH: 22,4%) exportiert. Unter den Rohstoffen und Halbfabrikaten fanden sich dabei vor allem Metallwaren. Die Investitionsgüter setzten sich primär aus Fabrikations- und Arbeitsmaschinen sowie Maschinen und Geräten des Dienstleistungsgewerbes (z.B. Spital- und Praxiseinrichtungen) zusammen.

Die Luzerner Konsumgüterexporte umfassten in erster Linie Nahrungs- und Genussmittel sowie Arzneiwaren und machten 24,0 Prozent der Ausfuhren aus (CH: 60,5%). Die Energie-Exporte sind sowohl auf Kantons- wie auch auf Landesebene mit weniger als 1 Prozent vernachlässigbar.

Europa importiert verhältnismässig wenig Konsumgüter

Die Warenexporte aus dem Kanton Luzern unterscheiden sich je nach Destination in ihrer Zusammensetzung. Die Grafik links stellt die Aufteilung je Kontinent dar. Es fällt auf, dass im ersten Halbjahr 2017 Rohstoffe und Halbfabrikate grossmehrheitlich nach Europa flossen. Unter allen Luzerner Exporten nach Europa machten die Rohstoffe und Halbfabrikate etwa die Hälfte aus (51,6%). Die Investitionsgüter stell-



Rund zwei Drittel der Luzerner Exporte gehen nach Europa.

ten 31,2 Prozent der Exporte nach Europa.

Konsumgüter zählten hingegen eher selten zu den Waren mit einer Destination auf dem Alten Kontinent (17,2%). Einen grösseren Anteil machten sie am Total der Exporte nach Asien aus (38,6%); noch stärker ins Gewicht fielen sie mit 68,2 Prozent bei den Luzerner Exporten nach Afrika und Ozeanien.

Über drei Viertel werden auf der Strasse transportiert

Exporte aus dem Kanton Luzern wurden im ersten Halbjahr 2017 beim Grenzübertritt vornehmlich auf der Strasse befördert (77,7% des Exportwerts in Fr.). Der Luftverkehr folgt mit 13,9 Prozent an zweiter Stelle. Gesamtschweizerisch kam der Lufttransport mit einem Anteil von 37,6 Prozent häufiger zum Zug; auf der Strasse wurden schweizweit 56,8 Prozent exportiert. Der Bahnverkehr war sowohl bei Exporten aus dem Kanton Luzern (5,2%) als auch aus der Gesamtschweiz insgesamt (2,6%) von untergeordneter Bedeutung.

Etwas anders sieht die Verteilung auf die erwähnten Verkehrswege aus, wenn der Berechnung anstatt der Exportwert in Franken die Exportmenge in Tonnen zugrundegelegt wird. Diese

Perspektive gibt Auskunft über die Beanspruchung von Infrastruktur und Umwelt, während der Exportwert primär im Kontext der Konjunktur von Bedeutung ist. Der Anteil des Lufttransports bei Ausfuhren aus Luzern beläuft sich in der Betrachtungsweise nach Gewicht für das erste Halbjahr 2017 auf 0,2 Prozent. Insbesondere die Bahn (19,4%), aber auch die Strasse (79,0%) gewinnt aus der Perspektive nach Exportmenge an Gewicht.

Der Vergleich mit der Gesamtschweiz zeigt, dass im Kanton Luzern der Anteil des Lufttransports mit 0,2 Prozent oder 1'675 Tonnen ausserordentlich tief ist. In der Gesamtschweiz verliessen im ersten Halbjahr 2017 3,9 Prozent der Exportmenge das Land auf dem Luftweg. Dies entspricht gut 380'000 Tonnen. Ein höherer Wert ist seit Beginn der Datenreihe im Jahr 1995 nicht erreicht worden.

Exportwege führen meist über Deutschland

Unabhängig vom jeweiligen Transportmittel wird gut die Hälfte der Luzerner Exporte (in Fr.) über eine deutsche Grenzzollstelle ausgeführt. Ausfuhren über die italienische, österreichische und französische Grenze spielen eine untergeordnete Rolle.

Aktueller Wirtschaftsverlauf

Luzerner Wirtschaft erholt sich zusehends

Im zweiten Quartal 2017 hat sich die Zahl der Übernachtungen im Luzerner Gastgewerbe positiv entwickelt. Die übrigen Branchen schätzen ihre Geschäftslage als befriedigend oder gut ein.

Obwohl sich das nominale Wachstum der Schweizer Wirtschaft im ersten Quartal 2017 beschleunigt hat, blieben die Zahlen hinter den Erwartungen zurück. Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes korrigierte die Wachstumsprognosen für das Jahr 2017 von

1,6 auf 1,4 Prozent nach unten; fürs 2018 bleiben sie unverändert bei 1,9 Prozent. Die Arbeitslosenquote wird auf 3,2 Prozent geschätzt.

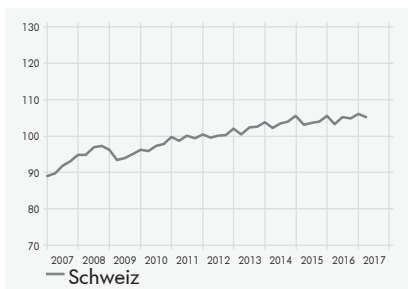
Im Kanton Luzern hat sich die Arbeitslosenquote positiv entwickelt und hat im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0,2 Prozent-

punkte auf 1,8 Prozent abgenommen.

Deutlicher Anstieg der Logiernächte

Eine positive Veränderung hat in jüngster Vergangenheit das Luzerner Gastgewerbe erlebt. Rund ein

Bruttoinlandprodukt nominal¹



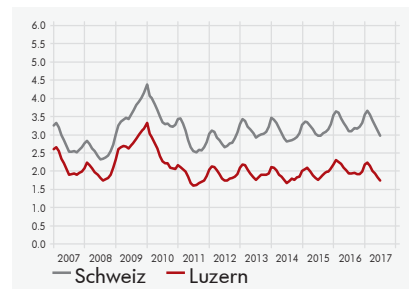
Schweiz
1. Quartal 2016: 160,1 Mrd. Fr.
1. Quartal 2017: 163,1 Mrd. Fr.



+1,9%

Neutrale Pfeilrichtung: 0% bis +2,5%

Arbeitslosenquote



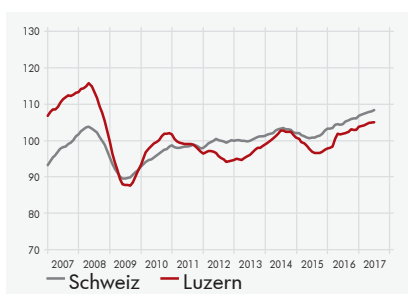
Kanton Luzern
2. Quartal 2016: 2,0%
2. Quartal 2017: 1,8%



-0,2 Prozentpunkte

Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,1 Prozentpunkte

Exporte^{1,2}



Kanton Luzern
2. Quartal 2016: 1'159,6 Mio. Fr.
2. Quartal 2017: 1'169,1 Mio. Fr.



+0,8%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-5%

Baubewilligte Wohnungen^{1,2}



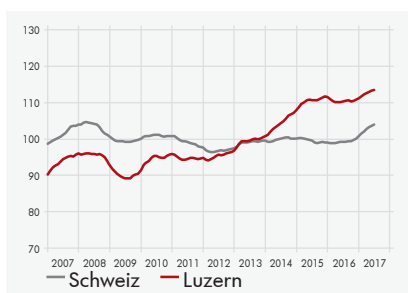
Kanton Luzern
2. Quartal 2016: 895 Wohnungen
2. Quartal 2017: 825 Wohnungen



-7,8%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-10%

Logiernächte Hotellerie^{1,2}



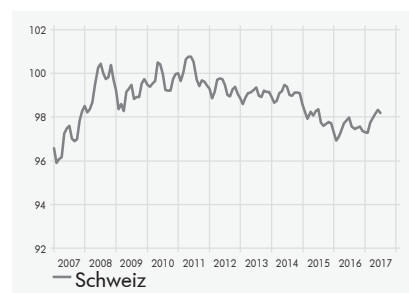
Kanton Luzern
2. Quartal 2016: 567'268 Nächte
2. Quartal 2017: 595'627 Nächte



+5,0%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-2,5%

Konsumentenpreisindex (Dez. 2010=100)



Schweiz
2. Quartal 2016: 97,9 Punkte
2. Quartal 2017: 98,2 Punkte



+0,4%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,5%

Werte in grafischen Darstellungen: ¹ indiziert (10-Jahres-Mittel=100); ² gleitender Durchschnitt über ein Jahr

Datenquelle: SECO – BIP Quartalsschätzungen, Arbeitsmarktstatistik; EZV – Aussenhandelsstatistik; LUSTAT – Kantonales Gebäude- und Wohnungsregister; BFS – Vierteljährliche Wohnbaustatistik, Beherbergungsstatistik, Landesindex der Konsumentenpreise
LUSTAT Statistik Luzern

Drittel der von der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) befragten Luzerner Gastgewerbebetriebe beurteilten im zweiten Quartal 2017 ihre Geschäftslage als gut (34% gut, 63% befriedigend, 3% schlecht). Für das dritte Quartal erwarten die Betriebe eine gleichbleibende Lage.

Verantwortlich für die positive Entwicklung sind hauptsächlich die Beherbergungsstätten. Über 55 Prozent der Befragten vermeldeten im Vergleich zum Vorjahr eine gestiegene Anzahl Logiernächte. Die Hälfte der Befragten erwarten eine Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahresquartal. Auch die Erwartungen für das dritte Quartal sind positiv: 43 Prozent der Befragten erwarten eine Zunahme der Logiernächte und 55 Prozent eine gleichbleibende Anzahl Gäste; lediglich 2 Prozent sehen weniger Gäste als zu derselben Zeit im Vorjahr voraus.

Die Hochstimmung leicht getrübt hat die Entwicklung in der Luzerner der Gastronomie. Knapp die Hälfte der Restaurants, Cafés, Imbissbuden oder Bars vermeldeten im zweiten Quartal 2017 niedrigere Absätze als im Vorjahresquartal; für 11 Prozent war die Entwicklung positiv.

Durchgezogene Geschäftslage im Detailhandel

Weniger positiv sieht der Detailhandel seine Lage. Die Erträge haben sich im zweiten gegenüber dem ersten Quartal 2017 eher negativ verändert: 28 Prozent der befragten Detaillisten vermeldeten eine getrübt Ertragslage, 57 Prozent beurteilten die Lage als gleichbleibend. Für das zweite Halbjahr sehen 25 Prozent der Detailhandelsbetriebe eine positive Entwicklung der Geschäftslage voraus, 12 Prozent eine schlechte.

Die Beurteilung der Situation fiel je nach Betriebsgrösse unterschiedlich aus. Die Veränderung der Er-

tragslage während des zweiten Quartals 2017 wurde von Kleinunternehmen (weniger als 15 Vollzeitstellen) negativer eingeschätzt als von grösseren: Mehr als jeder dritte Kleinbetrieb berichtete von einer Verschlechterung. Der Ausblick auf das zweite Halbjahr fällt hingegen nicht nur bei mittleren und grossen, sondern auch bei kleinen Unternehmen positiver aus. Speziell mittelgrosse Unternehmen mit Beschäftigungsvolumen von 15 bis 44 Vollzeitstellen erwarten eine verbesserte Geschäftslage.

Positive Geschäftslage im Bauwesen

38 Prozent der befragten Bauunternehmen stufen ihre Geschäftslage als positiv ein und 59 Prozent als zufriedenstellend. 3 Prozent beurteilten ihre Situation negativ.

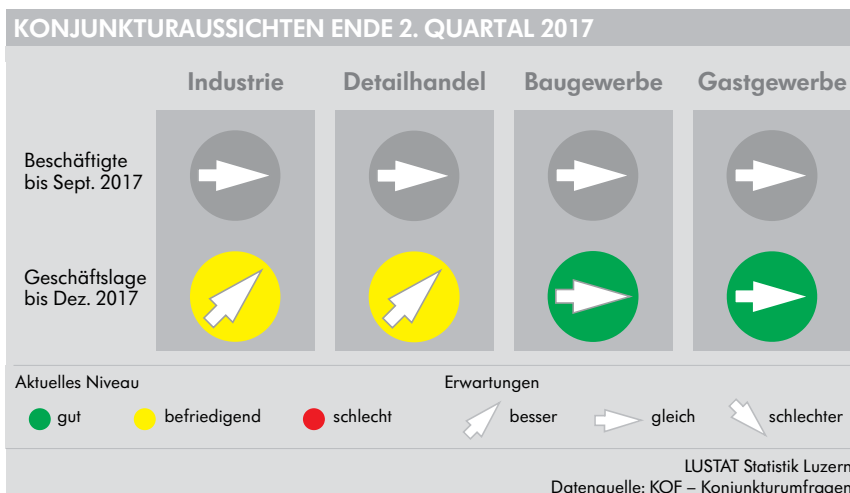
Speziell kleine Bauunternehmen schätzten ihre Situation als gut ein. Zwei Drittel berichteten von einer positiven Geschäftslage, die übrigen 34 Prozent von einer zufriedenstellenden. Auch mittelgrosse Firmen beurteilten ihre Geschäftslage mit 33 Prozent „gut“ und 61 Prozent „zufriedenstellend“ positiv. Das Urteil grosser Unternehmen geht hingegen zu 85 Prozent nicht über ein „zufriedenstellend“ hinaus (15% „gut“).

Eine positive Veränderung gegenüber dem letzten Quartal zeigte sich bei Firmen des Hochbaus. Ha-

ben vor drei Monaten 16 Prozent der Befragten ihre Geschäftslage als gut eingestuft (und 10% als schlecht), waren es Ende Juni bereits 25 Prozent, die eine gute Einschätzung abgaben (0% schlecht). Ebenfalls gut wird die Geschäftslage der Bauinstallationsfirmen eingeschätzt. 30 Prozent der Befragten schätzten ihre Situation als gut ein, 65 Prozent als befriedigend und 5 Prozent als schlecht. Knapp ein Viertel der Bauinstallationsfirmen erwarten zudem, die Zahl ihrer Beschäftigten werde in den kommenden drei Monaten steigen. Das grösste Hemmnis liegt aus ihrer Sicht im Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. 65 Prozent der befragten Bauinstallateure berichten von einem Mangel an Arbeitskräften.

Industriebetriebe vor leichtem Aufschwung

Die Luzerner Industriebetriebe sehen ihre Geschäftslage insgesamt als befriedigend an und erwarten im zweiten Halbjahr 2017 eine leicht positivere Situation. Knapp jeder fünfte Industriebetrieb sieht einem Aufschwung entgegen, drei Viertel erwarten keine Veränderung. Speziell Unternehmen mit einem hohen Exportanteil berichteten von einer positiven Ertragslage. 35 Prozent von ihnen erwarten auch in den kommenden Monaten einen Exportanstieg.



Branchenfokus Industrie

Kapazitätsausbau bei Luzerner Exporteuren

In der Luzerner Industrie insgesamt war die Geschäftslage Ende Juni 2017 befriedigend. Die exportorientierten Firmen berichteten von einer guten Geschäftslage, einer hohen Auslastung und einem Ausbau der Produktionskapazitäten. Die Unternehmen rechnen bis September mit einer weiteren Zunahme der Exporte und einem stabilen Personalbestand.

Im Rahmen der KOF-Konjunkturumfrage Ende Juni 2017 beurteilten 24 Prozent der Luzerner Industrieunternehmen ihre Geschäftslage als „gut“ und 20 Prozent als „schlecht“. Für die übrigen war die Lage „befriedigend“.

Die Einschätzung der Geschäftslage war damit von März bis Juni 2017 jeweils besser als in den Monaten zuvor: Seit Juli 2016 hatte jeweils ein grösserer Anteil der befragten Industriebetriebe ihre Lage als „schlecht“ denn als „gut“ eingeschätzt.

Die Einschätzung der Geschäftslage war damit von März bis Juni 2017 jeweils besser als in den Monaten zuvor: Seit Juli 2016 hatte jeweils ein grösserer Anteil der befragten Industriebetriebe ihre Lage als „schlecht“ denn als „gut“ eingeschätzt. zeigte sich im zweiten Quartal 2017 eine Zunahme: Die Produktionskapazitäten wurden bei 14 Prozent der befragten Luzerner Industrieunternehmen ausgebaut. Lediglich 4 Prozent der Befragten reduzierten ihre Kapazitäten. Der Ausbau dürfte dazu beigetragen haben, dass die Kapazitätsauslastung gegenüber dem Vorquartal von 82 auf 80 Prozent geringfügig zurückging.

Überdurchschnittlich hoch war die Auslastung bei den grossen Industriebetrieben mit mehr als 200 Beschäftigten. Sie lag seit dem vierten Quartal 2016 durchwegs bei 86 Prozent.

Auftragslage: Verbesserung auf tiefem Niveau

Zur besseren Geschäftslage in der Luzerner Industrie im zweiten Quartal 2017 dürfte eine Verbesserung der Auftragslage beigetragen haben. Zwar beurteilten weiterhin am Monatsende je rund 15 bis 25 Prozent der Unternehmen ihren Auftragsbestand als zu tief, gegenüber den Vormonaten stellt dies aber eine Aufhellung dar: Von Januar 2016 bis Februar 2017 lag der Anteil jener Luzerner Industrieunternehmen mit zu tiefen Auftragsbeständen meist bei rund 30 bis 40 Prozent.

Auch bezüglich der Bestellungseingänge waren die Rückmeldungen der Luzerner Industriebetriebe insgesamt positiv. Zwar variierten die Bestellungseingänge von Monat zu Monat erheblich, dennoch vermeldeten im Vergleich zu den Vorjahresmonaten von Februar bis Juni 2017 durchweg mehr Firmen höhere Bestellungseingänge als tiefere. Dies ist zuletzt im Dezember 2014 der Fall gewesen (vgl. Grafik rechts).

Auslastung bei 80 Prozent

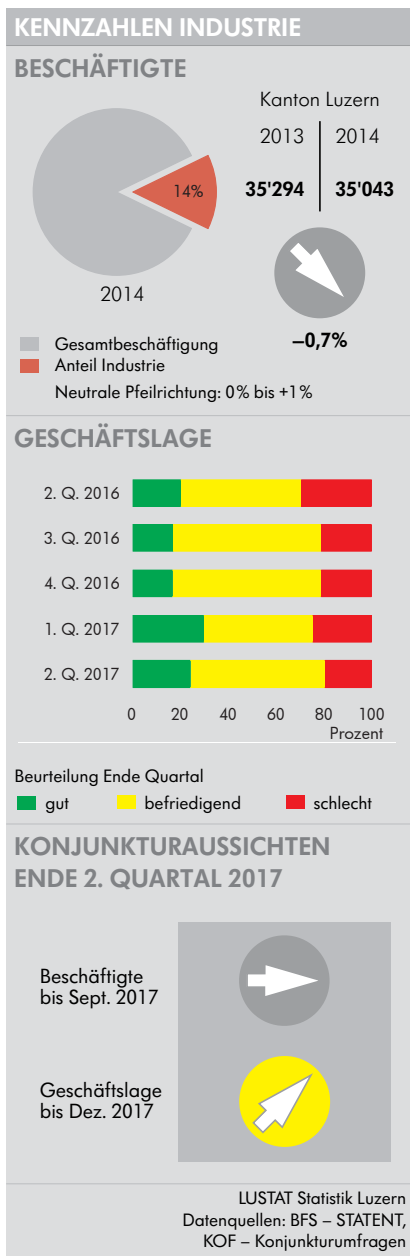
Während die technischen Produktionskapazitäten vom dritten Quartal 2016 bis zum ersten Quartal 2017 unverändert geblieben sind,

Produktionssteigerung erwartet

Der vorsichtige Kapazitätsausbau der Luzerner Industrie im zweiten Quartal 2017 deckt sich mit den Erwartungen zur Produktion. 22 Prozent der Befragten Firmen erwarten eine Zunahme der Produktion bis September 2017, 9 Prozent eine Abnahme. Die restlichen gut zwei Drittel (70%) rechnen mit einem gleichbleibenden Output.

Exportorientierte Firmen bauen Kapazität stärker aus

Der Ausbau der Produktionskapazitäten war bei den exportorientierten Luzerner Industriebetrieben mit einem Exportanteil von 67 bis 100 Prozent im ersten Halbjahr 2017 akzentuierter und setzte zudem bereits früher ein als in der Luzerner Industrie allgemein. Während insgesamt im zweiten Halbjahr 2016 noch kein Ausbau der Produktionskapazitäten stattgefunden hatte, gaben 17 beziehungs-



weise 31 Prozent (3. bzw. 4. Quartal 2016) der exportorientierten Firmen an, dass die Kapazitäten ausgebaut worden sind; keine der befragten Firmen hatte sie reduziert. Dennoch war die Auslastung der Produktionskapazitäten bei den exportorientierten Firmen mit rund 90 Prozent über das ganze Jahr hinweg deutlich höher als in der Industrie allgemein.

Im zweiten Quartal 2017 nahm bei den exportorientierten Firmen zudem das Produktionshemmnis der mangelnden Nachfrage ab. 40 Prozent der KOF-befragten Luzerner Exportfirmen berichteten von diesem Hemmnis am Ende des zweiten Quartals. In den bisherigen Quartalen seit Juli 2016 war dieses Produktionshemmnis jeweils von über 50 Prozent erwähnt worden.

KOF-KONJUNKTURUMFRAGEN

Die Konjunkturumfragen der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich sind schweizweit durchgeführte Erhebungen. Sie basieren auf der Befragung von über 11'000 freiwillig teilnehmenden Unternehmen aus verschiedenen Branchen.

Für den Kanton Luzern wurden die Stichproben in Industrie, Detailhandel, Baugewerbe und Gastgewerbe aufgestockt. Damit können für diese Branchen kantonsbezogene Aussagen gemacht werden.

Bei der Auswertung werden die Antworten einer Firma mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Resultate mehrerer Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten z.B. „höher, gleich, tiefer“ oder „gut, befriedigend, schlecht“). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse.

In den Grafiken zu den KOF-Konjunkturumfragen werden zur Abschwächung der auftretenden saisonalen Schwankungen saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.

Die Ergebnisse der Konjunkturumfragen zu den exportorientierten Firmen decken sich mit den aktuellen provisorischen Zahlen der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung: Zwischen Juli 2016 und Juni 2017 nahmen die Exporte aus dem Kanton Luzern deutlich zu. Zu den Luzerner Exportschlägern gehörten die Warengruppen Maschinen, Apparate und Elektronik sowie Metalle. Mehr als zwei Drittel der Exporte gingen nach Europa. Weitere Angaben zu Trends und Zusammensetzung der Exporte finden Sie ab Seite 1.

Mehr Ausfuhren erwartet

Die Exporterfolge schlagen sich auch in der Beurteilung der Geschäftslage nieder. Ende Juni 2017 bezeichneten 64 Prozent der exportorientierten Industriebetriebe im Kanton Luzern ihre Geschäftslage als „gut“. 24 Prozent bezeichneten sie als „schlecht“ und 12 Prozent als „befriedigend“. Die Unternehmen erwarten eine weitere Verbesserung der Geschäftslage bis Ende 2017 – dies gilt nicht nur für

die exportorientierten Firmen, sondern für die Luzerner Industrie insgesamt.

35 Prozent der exportorientierten Unternehmen gehen zudem von einer Zunahme der Ausfuhren bis September 2017 aus. 65 Prozent rechnen mit keiner Veränderung. Keiner der befragten Betriebe erwartet bis September Rückgänge. Auch die Gesamtindustrie geht von zunehmenden Exporten aus (vgl. Grafik).

Aufträge für knapp 5 Monate

Die Luzerner Industriebetriebe insgesamt berichteten Ende Juni 2017 über Auftragsbücher, die im Mittel die Produktion für 4,7 Monate sichern. Dieser Wert blieb gegenüber dem Vorquartal unverändert.

Der Personalbestand dürfte sich bis September kaum verändern; drei Viertel der befragten Industriebetriebe rechnen am Ende des zweiten Quartals 2017 mit stabil bleibenden Beschäftigungszahlen. Die übrigen rechnen etwas häufiger mit einer Zunahme als mit einer Abnahme der Angestelltenzahl.

Industrie: Auftragsbestand (Beurteilung)



Industrie: Bestellungseingang (im Vgl. zum Vorjahresmonat)



Industrie: Erwartete Produktion (3 Monate)



Industrie: Erwartete Exporte (3 Monate)





Torf-Ausstieg: Branchen verpflichten sich zu Massnahmen

Der Abbau von Torf verursacht Umweltschäden bezüglich Klima und Biodiversität. In der Schweiz sind die Moore seit 1987 geschützt; es darf kein Torf mehr abgebaut werden. Jährlich werden aber geschätzt bis zu 524'000 m³ Torf importiert und verwendet. Mit 171'000 m³ Torfverbrauch pro Jahr ist der Detail- und gärtnerische Fachhandel der bedeutendste Bereich, gefolgt von Gemüse- und Fruchteanbau (147'000 m³/J.), sowie Zierpflanzenanbau (87'000 m³/J.). Um auch im Ausland Umweltschäden zu vermindern, hat der Bundesrat 2012 das Torfausstiegskonzept verabschiedet. Nun setzt das Bundesamt für Umwelt BAFU gemeinsam mit den relevanten Akteuren eine etappenweise Reduktion des Torfverbrauchs um. Vertreterinnen und Vertreter des Detailhandels, des gärtnerischen Fachhandels und der Produzenten von Erden haben im Sommer 2017 eine entsprechende Absichtserklärung unterschrieben. Ziel ist es, bis 2020 die Torfverwendung bei Sackerden für den Endverbraucher auf freiwilliger Basis auf maximal 5 Prozent Torfanteil zu reduzieren. Der Torf wird durch bereits vorhandene und erprobte Ersatzstoffe abgelöst.

Weitere Informationen unter: www.bafu.admin.ch/torfausstieg

TELEGRAMM

Trinkwasser und Wasserversorgung in der Schweiz: Im Rahmen der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken hat das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung die Wasserversorgung analysiert. Sie umfasst typischerweise folgende fünf Kernprozesse: Wassergewinnung, Aufbereitung, Transport, Speicherung und Verteilung. Die Analyse zeigt, dass vor allem der Aufbereitungs- und der Verteilungsprozess einer hohen Verwundbarkeit unterliegen: Mehr als 2'500 Wasserversorger beliefern die Bevölkerung der Schweiz mit Trinkwasser. Es handelt sich dabei meist um Klein- bis Kleinstbetriebe. Der Aufbereitungsprozess greift auf modernste Technologiesysteme zurück. Ihr Ausfall würde die Wasseraufbereitung verunmöglichen.

Das Trinkwasser-Versorgungsnetz der Schweiz ist 55'161 Kilometer lang. Hinzu kommen 26'300 Kilometer Hausanschlussleitungen. Zusammen entspricht dies fast einer zweifachen Erdumrundung. Das Trinkwasser wird gesamtschweizerisch zu 41,3 Prozent aus Quellwasser, zu 39,8 Prozent aus Grundwasser und zu 18,9 Prozent aus Seewasser gewonnen. Die Schweiz verfügt über rund 4'000 Quellgebiete sowie 4'830 Wasserreservoirs. Die Betriebskosten für einen Kubikmeter Wasser belaufen sich auf 2,04 Franken. Die Bereitstellung von 142 Litern Trinkwasser pro Person und Tag verursacht etwa dieselbe Umweltbelastung wie der durchschnittliche Mineralwasserkonsum von 0,3 Litern pro Person und Tag. Ein Liter Trinkwasser kostet in Bern 0,00075 Franken.

NEUE PUBLIKATION



Forschung und Entwicklung in der Schweizer Privatwirtschaft

Das BFS präsentiert zusammen mit Economiesuisse die Ergebnisse der letzten F+E-Erhebung, die 2015 bei den Unternehmen durchgeführt wurde. Der erste Teil beschreibt die Forschungsaktivitäten in jenem Jahr, das von der Aufhebung der Wechselkurs-Untergrenze durch die Schweizerische Nationalbank geprägt war. Trotz des Währungsschocks sind die F+E-Aufwendungen seit 2012 gestiegen. Stark zurückgegangen sind die F+E-Aktivitäten jedoch in den KMU. Der zweite Teil der Publikation fasst die wichtigsten Ergebnisse der Erhebung nach Wirtschaftszweigen der Unternehmen zusammen.

Weitere Informationen und Download unter: www.bfs.admin.ch > F+E

IMPRESSUM

© 2017 LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
6002 Luzern
info@lustat.ch
www.lustat.ch

Autoren: Alexander Hug, Barbara Rohner
Redaktion: Eliane Degonda
Layout und Gestaltung: LUSTAT Statistik Luzern

Bildnachweis:
Peter Helfenstein, Dany Schulthess,
Dienststelle Umwelt und Energie (uwe)

ISSN 1661-8351
Ausgabe: 2017/Nr. 5 – August 2017, 14. Jg.

Abdruck für nichtkommerzielle Zwecke
unter Angabe der Quelle erlaubt.

Download unter: www.lustat.ch

Diese Publikation wurde nach den Grundsätzen
der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz
erstellt.